

Zeitschriftenschau

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Der Fourier : offizielles Organ des Schweizerischen Fourier-Verbandes und des Verbandes Schweizerischer Fouriergehilfen**

Band (Jahr): **23 (1950)**

Heft 8

PDF erstellt am: **21.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

lybischen Wüste noch völlig ungewiss war, spielte sich im Atlantik ein Flottenereignis von höchster Tragweite ab: Für England ging das grösste Schlachtschiff „Hood“ verloren, dafür gelang es den Engländern, am 27. Mai 1941 das grösste Schlachtschiff der Deutschen, die „Bismark“ zu versenken. Die ganze Seeschlacht ist in allen Phasen eingehend, belegt durch viele Situationskarten, geschildert. Mit dem deutschen Angriff auf Russland schliesst das Buch, wobei „der Irrtum und die Selbsttäuschung in den kaltblütigen Berechnungen der Sowjetregierung und des ungeheuren kommunistischen Apparates wie auch deren überraschende Ahnungslosigkeit hinsichtlich der eigenen Situation „an den Pranger gestellt wird“, auf das Russland, „das sich dem Schicksal der Westmächte gegenüber so völlig indifferent gezeigt hatte“. Die Sprache Churchills wird hier noch bedeutend kräftiger: „Die Sowjetmachthaber schienen keine Ahnung davon zu haben, dass Hitler ihren Untergang schon mehr als sechs Monate zuvor beschlossen hatte... Krieg ist hauptsächlich eine Kette von Fehlern; doch darf man füglich bezweifeln, ob jemals in der Weltgeschichte ein Fehler gemacht wurde, wie der, dessen sich Stalin und die Kommunistenführer schuldig machten, als sie alle Chancen auf dem Balkan wegwarfen und mit verschränkten Armen auf den bevorstehenden, ungeheuerlichen Ansturm gegen Russland warteten, dessen Tragweite sie möglicherweise aber auch nicht zu erfassen vermochten. Bis dahin hatten wir sie als egoistische Rechner eingeschätzt; in dieser Zeitperiode erwiesen sie sich ausserdem als Dummköpfe... Stalin und seine Kommissare zeigten sich als die meist überlisteten Stümper des Zweiten Weltkrieges“. Dabei hatte Churchill Stalin schon im April 1941 gewarnt, wie er durch Vorlage der Originaltelegramme beweist.

Für solche, die sich nur für bestimmte Phasen des zweiten Weltkrieges interessieren, sind die verschiedenen Bücher auch einzeln erhältlich. Der zweite Teil des dritten Bandes ist vom Alfred Scherz Verlag auf Mitte Oktober 1950 in Aussicht gestellt.

Zeitschriftenschau

Sondernummer über geistige Landesverteidigung des „Pionier“. Die immer vorzüglich und sorgfältig redigierte Zeitschrift „Pionier“, die sich sonst mehr technischen Problemen widmet, stellt ihre August-Nummer unter das Motto „geistige Landesverteidigung“. Die Beiträge, die teilweise Schriften von Carl Hilty, Jeremias Gotthelf, Gottfried Keller usw. entnommen sind, wurden andererseits in der Hauptsache von Prof. G. Thürer verfasst. Das Heft will zur Besinnung und zur kritischen Selbstbetrachtung auffordern, wie das Geleitwort der Redaktion sagt, es will uns den Spiegel vorhalten, in dem jeder selbst schauen kann, wie er ist, wie er sein sollte und wie er sein könnte. Dies scheint uns mit dem bemerkenswerten Heft gelungen zu sein. Es kann zum Preise von Fr. 1.— bei der Redaktion, Albert Häusermann, Postfach 196, Zürich 40 bezogen werden.